



CLUB F3 – eine Idee und ihre Verwirklichung

Wo nimmt man schnell die Freunde her?

Wem ist es nicht schon wiederholt so ergangen: man sucht Freunde für einen Ausflug, zum Tennisspielen, für eine Party oder für den Urlaub und muß feststellen, daß der eine keine Zeit hat, der andere gerade mit seiner Freundin verabredet ist, den dritten hindern berufliche Gründe, der vierte zieht gerade um, und der fünfte ist krank.

Am Ende ist man allein mit einem Notizbuch voll Telefonnummern. Wie oft fällt durch solche misslichen Umstände das schönste Vorhaben ins Wasser. Wie oft zerbrechen auch die nettesten Freundeskreise nur dadurch, daß der eine heiratet, der andere beruflich versetzt wird und ein Dritter mehr und mehr seine eigenen Wege geht.

Noch schlimmer ist die Situation von Menschen, die aus irgendwelchen Gründen erst kürzlich nach München zugezogen sind und hier überhaupt noch keine Bekannten oder Freunde haben, sowie von Geschiedenen, deren gemeinsamer Freundeskreis mit der Auflösung der Ehe zerfallen ist.

Für Freunde im Club F3 existieren solche Probleme kaum, denn jeder kennt viele Clubmitglieder, und hat der eine gerade keine Zeit, so ruft man einen anderen an. Der Begleiter oder die Begleiterin für den Sonntagsausflug oder Urlaub, ein Tennis-, Schach- oder Segelpartner oder nette Gäste für eine private Feier sind in einer so vielseitigen Gesellschaft nicht schwer aufzutreiben. Das alles fing fast wie ein Märchen an:

Es war einmal

ein schöner großer Freundeskreis, in dem sich alle wohl und durch viele gemeinsame Erlebnisse verbunden fühlten. Eines Tages jedoch begann dieser Freundeskreis zu zerbröckeln, und nach kurzer Zeit waren nur noch zwei von diesen Freunden übrig, nämlich Herr Adolf Rösch und Frau Trudy Mayer, die nachmaligen Schöpfer unseres Club F3. Eine Zeit lang hofften sie - immer vergeblich - wieder zu einer netten Gesellschaft zu stoßen. Nachdem sie Anfang 1957 einen öffentlichen Faschingsball besucht, sich grässlich gelangweilt und über den Nepp und das unpersönliche Gedränge weidlich geärgert hatten, stand ihr Entschluss fest: den Freundeskreis, der nirgends zu finden war, eben selbst zu schaffen. So kam es zur

Clubgründung

Sie gaben Insetate auf und bekamen gleich über 90 Anfragen. Alle Interessenten wurden zu einer Zusammenkunft ins Hotel Regina eingeladen. Da ihre Zahl zunächst noch zu klein war, um einem Verein die nötige Sicherheit geben zu können, einigte man sich, den Club zunächst als Privatunternehmen von Herrn Rösch und Frau Mayer führen zu lassen, die sich bereit erklärten, für die Anfangszeit die nötigen Mittel für den Betrieb des Clubs vorzustrecken. Damit war - am 19.10.1957 - der Grundstein für den Club F3 gelegt.

Der Clubgedanke

Was den ersten Mitgliedern bei der Clubgründung vorschwebte war kein Feudalclub und auch kein Spezialverein. Es sollte eine große Familie vielseitig interessierter Menschen sein, ein großer Bekanntenkreis, in dem man sich allein durch die Zugehörigkeit bereits wohl fühlte. Es sollten Menschen sein, die man gerne zu Freunden hat, und auf die man sich verlassen kann. Politik und Konfession, die ewigen Streitobjekte, sollten aus der Clubatmosphäre verbannt bleiben. Jeder Einzelne sollte seinen Teil zur Gemeinschaft beitragen, soweit es in seiner Macht stand.

Es war von vornherein klar, daß sich diesem Kreis immer neue Freunde anschließen, daß aber gleichfalls aus verschiedensten Gründen laufend Mitglieder aus dem Club ausscheiden würden - nicht anders als bei jedem kleinen Bekanntenkreis auch. Mit dem Club jedoch sollte - anders als bei kleinen privaten Bekanntenkreisen - eine Gemeinschaft entstehen, die niemals ausstirbt, sondern sich ständig erneuert und verjüngt, und die infolge ihrer Struktur den Mitgliedern eine gesellschaftliche Basis von Dauer bietet.

Der Club steht Menschen aller Berufsgruppen und aller Bildungs- und Gesellschaftsschichten offen. Die jahrzehntelange Entwicklung hat jedoch gezeigt, daß sich offenbar eine breite Mittelschicht im Club am wohlsten fühlt.

Den Rahmen und Anlass für die Zusammenkünfte sollte ein vielseitiges und abwechslungsreiches Veranstaltungsprogramm darstellen, das sich möglichst nach den Interessen der Mitglieder richten sollte, denn es war klar, daß reine „Stammtisch“-Treffe gegen das riesige Unterhaltungsangebot in München nicht bestehen könnten und bald wieder einschlafen würden. So entstand

Das Veranstaltungsprogramm

Nachdem sich der Club unter dem Motto „Freunde Froher Freizeit“ (daher auch die Abkürzung „F3“) zusammengefunden hatte, war man sich darüber einig, daß die menschliche Begegnung in einer Form stattfinden müsse, die gleichzeitig mit gemeinsamen Erlebnissen und schönen Erinnerungen verbunden ist.

Die Interessen der Menschen sind ja nun sehr verschieden. Der eine liebt klassische Musik, der andere Schlager, der eine tanzt leidenschaftlich gern, der andere spielt lieber Tischtennis oder wandert, manche lassen sich gerne unterhalten, anderen bedeutet es das höchste Vergnügen, selbst etwas zur Unterhaltung beizutragen. Selten ist ein Mensch aber ein völlig einseitiger Fanatiker.

Aus dem Zusammenwirken der verschiedensten Interessen entstand jenes bunte Clubprogramm von geselligen Festen und Bällen, Tanz- und Spielabenden, Vorträgen und Kursen, Film- und Lichtbildervorführungen, Berg- und Radtouren, Wanderungen und Abendspaziergängen, Weinproben und Tafelfreuden, ernsten Diskussionen und heiteren sportlichen Wettkämpfen, das bisher von keiner anderen Institution in der Bundesrepublik überboten wurde, und um das uns zahlreiche andere Vereine seit langem beneiden. In unseren Augen ist dieses Programm noch lange nicht vollkommen, und wir machen auf Vorschläge aus Mitgliederkreisen hin immer wieder Versuche, neue Interessengruppen ins Leben zu rufen und weitere Möglichkeiten zur Programmbereicherung zu erschließen. Andererseits verlor auch schon manche jahrelang mit Begeisterung aufgenommene Veranstaltung wieder ihre Anhänger und musste eines Tages aus dem Programm gestrichen werden.

Aber die Veranstaltungen, so schön sie auch sein mögen, sind nicht Alleinzweck, sondern lediglich der Rahmen für unsere Zusammenkünfte. Wer nur wegen der Veranstaltungen in den Club kommt, täte besser daran, ins Kino, Theater oder in den Zirkus zu gehen. Unser Ziel ist der menschliche Kontakt, die freundschaftliche Begegnung und das Gefühl für jeden Clubfreund, einem Kreis echter Freunde anzugehören, mit denen man selbst nach längerer Abwesenheit sofort wieder vertraut ist und der niemals ausstirbt, auch wenn Einzelne aus irgendwelchen Gründen ausscheiden.

Geborgenheit im vertrauten Freundeskreis - kann es ein schöneres Clubziel geben?

Das Gefühl der Geborgenheit kann allerdings im Zustand der Heimatlosigkeit nicht gedeihen. Der Club F3 bezog daher schon bald eigene Räume im Zentrum Münchens. Die Herrichtung und Sicherstellung dieser Räumlichkeiten - einer ehemaligen Kegelbahn - für die Zwecke des Clubs war zeitweilig mit gewaltigen Problemen verknüpft, und die inzwischen sehr hohe Miete ist der Hauptgrund dafür, warum man die Mitgliedschaft im Club F3 nicht billiger oder gar geschenkt erhalten kann. Eigene Räume sind aber eine Lebensnotwendigkeit für einen so vielseitigen Verein wie den Club F3, denn nur in eigenen Räumen hat man die Möglichkeit, Veranstaltungen nicht nur abzuwickeln, sondern auch - was ebenso wichtig ist, aber leicht übersehen wird - diese Veranstaltungen ungehindert vorzubereiten.

Weitere Entwicklung bis heute

Weder die Prophezeiung, daß aus diesem Club eine riesige gesellschaftliche Massenbewegung würde, noch die mit mitleidigem Lächeln vorgebrachte Überzeugung, die Existenz dieser Gesellschaft würde ein bis zwei Jahre nicht überdauern, sind eingetroffen. Das zarte F3-Pflänzchen wuchs zu einem soliden Baum. Es ist weder verdorrt, noch zu einem alles überwuchernden Kraut geworden. Der Weg, den unser Gesellschaftskreis ging, war nicht leicht und bei rückschauender Betrachtung sogar erstaunlich. Viele ähnliche Versuche nämlich, nicht nur in München, sondern auch anderswo, gaben regelmäßig in kurzer Frist ihren Geist auf. Manche erwiesen sich dabei als unseriös oder sogar kriminell.

Natürlich waren der größte Teil der Anfangsmitglieder Neugierige, welche die Clubidee überhaupt nicht begriffen oder den Club nur als Mittel zur Befriedigung kurzfristiger Wünsche betrachteten. Die meisten von ihnen blieben nicht lange. Mit der Zeit aber begann sich ein Stamm zu bilden, der mehr und mehr zum tragenden Element des Clubs wurde.

Nach sechs Jahren, also 1963, war es so weit, daß der mühselig aufgebaute Kreis lebensfähig erschien. In einer Generalversammlung wurde nun das Privatunternehmen vereinbarungsgemäß in einen beim Registergericht eingetragenen Verein mit amtlich genehmigter Satzung und gewähltem Vorstand umgewandelt. Jedes Mitglied ist seither Miteigentümer an den Clubeinrichtungen und der Vorstand ist den Mitgliedern über die Verwendung der eingehenden Gelder Rechenschaft schuldig.

Im August 1991 mußten wir leider von unserem Clubgründer, Herrn Adolf Rösch, für immer Abschied nehmen. In der Nacht vom 9. zum 10. war er einem längeren Leiden erlegen. Auch seine Mitkämpferin aus den Anfangsjahren des Clubs hat sich schon lange zurückgezogen. Ihre gemeinsame Idee aber ist lebendig geblieben und wird, wie wir hoffen, unseren Club noch weit in die Zukunft tragen.

„Der Mensch an sich ist einsam“

sang Hildegard Knief und kennzeichnete damit einen der größten Übelstände unseres Daseins. Mit Recht wird heute überall die menschliche Vereinsamung, der wachsende Egoismus und der Verlust des Gemeinschaftssinns beklagt. Die modernen Lebensformen, besonders in der Großstadt, führen immer mehr zur Isolierung des Einzelmenschen wie auch der Familien. Aber muß dies auch gleichzeitig zur Kontaktlosigkeit führen? In der dörflichen Gemeinschaft, in der jeder jeden kennt, grüßt und anredet, gibt es dieses Verlorensein in der Masse nicht oder doch weit weniger als in der Stadt. Der Städter hingegen zieht sich nur allzu oft in eisigem Misstrauen in sich und seine vier Wände zurück, lehnt jede Bindung oder Verpflichtung ab und bezahlt so, ohne es recht zu merken, seine große Freiheit und Ungebundenheit mit noch größerer Einsamkeit. Andere möchten zwar gerne Kontakte zu ihren Mitmenschen pflegen, aber es fehlt ihnen die passende Gelegenheit dazu oder sie wissen nicht, wie sie es anstellen sollen, einen netten Freundeskreis zu finden.

Ein moderner Gesellschaftsclub wie der Club F3 springt hier ein und verschafft dem Einzelnen die Kontakte, die ihm sonst fehlen. Er ist neben Beruf und Familie der dritte Faktor, der für ein ausgeglichenes Leben erforderlich ist - „die Gesellschaft“.

Besonders für ältere oder bereits vereinsamte Menschen wird es mit der Zeit immer schwerer, sich einen Bekanntenkreis zu erschließen oder in einer Gesellschaft Fuß zu fassen. Man sollte daher nicht warten, bis der Mangel an menschlichen Kontakten ein bedrückendes Ausmaß erreicht und man womöglich den Umgang mit anderen Menschen verlernt hat, sondern man sollte sich beizeiten, wenn man selbst noch anpassungs- und aufnahmefähig ist, einem geselligen Kreis anschließen, der einigermaßen die Gewähr dafür bietet, daß er auch dann noch besteht, wenn man ihn am nötigsten braucht.

Schlüssel zum Erfolg

Können Sie sich eine leitende Persönlichkeit vorstellen, die sich schüchtern und linkisch benimmt? Frei und ohne Lampenfieber zu sprechen, ohne Scheu mit Vorgesetzten zu reden, mit Menschen aller Gesellschaftsschichten umzugehen und mit ihnen zu verhandeln - das lernt man nicht in der Familie, auch nicht in der Schule oder in Kursen, sondern einzig und allein im gesellschaftlichen Umgang. Es ist keine Kunst, sondern eine Frage der Übung. Man gewinnt Sicherheit und ein Gefühl für das rechte Maß und den richtigen Ton, wenn man mit vielen Menschen verkehrt. Der Club F3 bietet hierzu ausgezeichnete Gelegenheit und mancher, der noch etwas unbeholfen zu uns kam, hat sich hier im Laufe der Zeit zu einem gewandten Menschen entwickelt - ein Vorteil, der ihm gleichermaßen im Beruf wie auch im Privatleben zugute kam.

Partner für das Leben

Viele suchen ihn, aber den richtigen zu finden, ist oft ein Problem. Die krampfhaftige Suche nach dem Lebensgefährten hat noch in den seltensten Fällen etwas gebracht. Am besten gelingen fast immer die Ehen, die darauf zurückzuführen sind, daß man sich ganz allmählich immer mehr kennen und schätzen lernte, bis man schließlich überzeugt war, zueinander zu gehören.

Der Club F3 ist kein Heiratsinstitut, aber in einem so großen Gesellschaftskreis, in dem man täglich neue Freunde kennen lernen kann, aber auch die bereits bekannten immer wieder antrifft, begegnet man dem richtigen Lebenskameraden auf jeden Fall mit größerer Wahrscheinlichkeit, als in einem kleinen privaten Bekanntenkreis. Nahezu die Hälfte unserer Ehepaare hat sich erst im Club kennen gelernt. So wurde hier schon manche Weiche für eine glückliche Zukunft zu zweit gestellt

Gemeinsame Wege – gemeinsame Ziele

Von allen unseren vielfältigen Clubveranstaltungen erfreuen sich unsere regelmäßig durchgeführten Wanderungen, Berg- und Radtouren ganz besonderer Beliebtheit, obwohl wir uns nicht bloß als „Wanderverein mit Unterhaltungsprogramm“ verstehen, haben wir diesen Zweig unserer Aktivitäten seit vielen Jahren bewusst immer weiter ausgebaut und weiter entwickelt. Nicht nur stellt das nahe Gebirge und das abwechslungsreiche Alpenvorland eine ständige Einladung dar, sich in der freien Natur zu bewegen, nicht nur entdecken jetzt auch immer mehr Menschen ihre Freude am Wandern in jeder Form und dessen gesundheitlichen Wert, sondern es zeigte sich sehr bald, daß insbesondere bei längeren Wanderungen der intensive und dennoch zwanglose Kontakt der Teilnehmer zueinander das Sichkennenlernen, das gegenseitige Vertrauen und damit das Entstehen echter Freundschaft ganz außerordentlich fördert und so unser Clubziel in nahezu idealer Weise verwirklicht. Auch Spaziergänge und kleine Wanderungen, wie sie der Club ebenfalls anbietet, führen nach und nach zum gleichen Ergebnis und auch zu immer besserer Kondition.

Wir empfehlen daher auch allen neuen Clubfreunden, die über das nötige Minimum an körperlicher Leistungsfähigkeit verfügen, sich möglichst oft an geeigneten Wanderungen zu beteiligen - es ist das sicherste Mittel, um rasch in einem größeren Kreis neuer Freunde Fuß zu fassen.

Schöpferische Betätigung

Schöpferische Tätigkeit und sichtbare Leistungen sind dem Menschen ein natürliches Bedürfnis und verschaffen ihm echte Befriedigung. Der Beruf bietet heute selbst in führenden Positionen oft nicht mehr die Möglichkeit, das Ergebnis der eigenen Tätigkeit zu überblicken oder eigene Ideen zu verwirklichen. In der hochgezüchteten Industriegesellschaft übt der Einzelne meist eine zwar wichtige Funktion aus bleibt aber dennoch nur ein Rädchen im Getriebe einer großen Maschine.

Das Hobby tritt heute an die Stelle der meist nicht mehr möglichen beruflichen Selbstverwirklichung, und gerade hier bietet der Club F3 tausend Möglichkeiten, sei es, daß man sich als Laienspieler oder Bühnenbildner, als Reise- oder Ausflugsleiter betätigt, einen Kurs oder Vortrag hält, ein Schachturnier organisiert oder einen Artikel für unsere Clubzeitung verfasst.

Gute Ideen und aktive Mitarbeit sind stets willkommen. Überhaupt ist es selbstverständlich, daß jeder im Rahmen seiner Möglichkeiten mithilft, denn der Club gehört ja allen gemeinsam, und jede Mark, die nicht für bezahlte Hilfskräfte ausgegeben werden muß, kommt wieder allen zugute. Hierdurch wird unser Clubbetrieb überhaupt erst finanzierbar. Das Mithelfen bei gemeinsamen Arbeiten ist ebenfalls eine ausgezeichnete Gelegenheit, mit anderen Clubmitgliedern in näheren Kontakt zu kommen.

Clubfreunde unter sich

Wir sind keine Freunde von Traurigkeit, sondern wollen unsere freien Stunden fröhlich unter fröhlichen Freunden verbringen. Im Club F3 geht es deshalb natürlich zwanglos und freundschaftlich zu. Was wir nicht mögen sind Egoisten, Nörgler, Besserwisser, die selbst nicht mit anfassen, Rücksichtslosigkeit und schlechte Manieren. Auch ist der Club keine Heil- oder Bewahranstalt für Menschen mit charakterlichen oder geistigen Defekten.

Da Anonymität und echte Freundschaft miteinander unvereinbar sind, ist es bei uns üblich, daß man sich selbst vorstellt. Vom Gesprächspartner wird in diesem Fall erwartet, daß er ebenfalls deutlich seinen Namen nennt und sich nicht mit einem „sehr angenehm“ oder unverständlichem Gemurmel begnügt. Da andererseits niemand ständig Hunderte von Namen und Gesichtern im Gedächtnis behalten kann, darf man einen Clubfreund ruhig auch wiederholt nach seinem Namen fragen, wenn man ihn vergessen hat.

„Du“ oder „Sie“?

Wegen der großen Zahl der Clubmitglieder haben wir davon abgesehen allgemeinverbindlich das „Du“ und den jeweiligen Vornamen als Anrede einzuführen, wie es in manchen kleineren Vereinen üblich ist. Wem nützt es schließlich schon, wenn er Dutzende von Clubfreunden mit Vornamen kennt, aber nicht weiß, wo er diese im Mitgliederverzeichnis oder gar im Telefonbuch finden soll?

Auch haben gerade höfliche Menschen oft Hemmungen, ihnen noch nahezu unbekannte Leute gleich mit „Du“ anzureden. Wir überlassen es daher jedem selbst, sich mit seinem engeren Freundeskreis auf „Du“ zu einigen und die ihm nur flüchtig bekannten Clubmitglieder vorerst bis auf weiteres zu siezen. Die gegenseitige Wertschätzung sollte daran keinen Schaden nehmen!

Soll ich oder soll ich nicht?

Jeder von uns, der heute dem Club F3 angehört, stand einmal vor dieser Frage. Den meisten von uns fiel die Entscheidung bei einigem Überlegen nicht schwer.

„Förderung und Pflege sinnvoller Freizeitgestaltung, insbesondere freundschaftlicher, gesellschaftlicher und kultureller Kontakte sowie sportlicher und gesundheitsfördernder Aktivitäten“

lautet die satzungsgemäße Zielsetzung unseres Club F3, und welcher kultivierte und denkende Mensch würde nicht gute Freunde, einen großen und vielseitigen Bekanntenkreis, Beziehungen und Verbindungen zu schätzen wissen? Wir jedenfalls möchten heute unseren Freundeskreis nicht mehr missen.

Vielleicht geht es Ihnen bald ebenso?